
Predigt vom 2. Adventsgottesdienst, 5. Dezember 2021 in Embrach

O Heiland, reiss die Himmel auf

Die Menschheit hatte sich schon oft in der Geschichte verrannt, und aus diffusen Ängsten sind Dämonen entstanden, welche dann mit den absurdesten Methoden bekämpft worden waren. Eine dieser menschlichen Katastrophen hatte damals im sogenannten 30-jährigen Krieg ganz Europa in Geisselhaft genommen und schreckliche Blüten getrieben. Ein Mann, welcher dort als Geistlicher mittendrin war und sich für die Aufklärung dieses Irrsinns im Zusammenhang mit der Hexenverfolgung eingesetzt hatte, war Friedrich von Spee. Man sagt, dass er als Beichtvater der Verurteilten und Rechtlosen von deren Unschuld überzeugt gewesen wäre und doch nichts daran hätte ändern können. Er hätte schon als 30-Jähriger schneeweisse Haare gehabt, nach dem, was er alles hätte mit eigenen Augen sehen müssen, das grosse Unrecht, das im Namen des offiziellen Rechts begangen worden war.

Mitten in dieser Zeit hatte er ein Adventslied geschrieben, das heute nicht mehr aus dem Kirchengesangbuch weggedacht werden mag. Die Sehnsucht nach einer neuen Gerechtigkeit, die von Gott her bestimmt und abgesegnet sein soll, ist deutlich spürbar.

*O Heiland reiss die Himmel auf; herab, herab vom Himmel lauf.
Reiss ab vom Himmel Tor und Tür, reiss ab, wo Schloss und
Riegel für.*

Lied: O Heiland, reiss die Himmel auf (361,1.4-6) – 10:18

O Heiland reiss die Himmel auf.

Schon länger wollte ich für die heutige Predigt von diesem Gedanken aus dem Lied ausgehen. Zufälligerweise ist nun gerade dieser Text aus dem Jesajabuch, worauf Friedrich von Spee sich in diesem Lied bezieht, im Lösungsbuch der Herrnhuter als heutiger, aktueller Predigttext aufgeführt. Ein schöner «Zufall». ☺

Ich lese aus dem 65. Kapitel, die Verse 15-19 – 64,1-3 in der Übersetzung «Hoffnung für alle».

Lesung: Jesaja 63,15-64,3

Herr, schau doch herab vom Himmel, von deinem heiligen und majestätischen Thron! Warum setzt du dich nicht mehr mit ganzer Kraft für uns ein? Wo sind deine großen Taten? Warum hältst du dich zurück? Schlägt dein Herz nicht mehr für uns? Ist deine Liebe erloschen? Du bist doch unser Vater! Abraham weiß nichts von uns, und auch Jakob kennt uns nicht. Du, HERR, du bist unser Vater. »Unser Erlöser« – so hast du von jeher geheißen. Warum lässt du uns vom richtigen Weg abirren? Warum hast du uns so eigensinnig werden lassen, dass wir keine Ehrfurcht mehr vor dir haben? Bitte, wende dich uns wieder zu! Wir sind doch immer noch deine Diener, das Volk, das dir gehört. Für kurze Zeit haben die Feinde dein heiliges Volk vertrieben und dein Heiligtum zertreten. Es geht uns so, als hättest du nie über uns geherrscht, als wären wir nie das »Volk des Herrn« gewesen! Ach, Herr, reiße doch den Himmel auf und komm zu uns herab! Lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten! Komm mit Macht – so wie ein Feuer, das im Nu einen Reisighaufen verzehrt und Wasser zum Sieden bringt! Lass deine Gegner erfahren, wer du bist. Die Völker sollen vor dir zittern. Denn du vollbringst so furchterregende Taten, wie wir sie uns nicht vorstellen können. Ja, komm doch herab, lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten! Denn noch nie ist einem so etwas zu Ohren

gekommen. Seit die Erde besteht, hat noch niemand von einem Gott wie dir gehört oder einen Gott gesehen, der es mit dir aufnehmen könnte. Nur du kannst den Menschen, die auf dich vertrauen, wirklich helfen.

Lied: Die Nacht ist vorgedrungen (372,1-3) – von Jochen Klepper

Predigt

Liebe Gemeinde

Welch ein Text, den wir soeben gehört haben. Ich bin immer wieder überrascht, wenn ich etwas von Jesaja lese. Hier kommen Gedanken ins Spiel, die man vom alten Testament eigentlich gar nicht erwarten würde. Zum Beispiel, dass Gott «unser Vater» oder unser «Erlöser» genannt wird. In der Regel gehen wir davon aus, dass Jesus uns Gott als «Vater» nahegebracht hatte, und dass Gott im Alten Testament eher distanziert und unerreichbar wäre. Aber das stimmt offensichtlich einmal mehr nicht. Auch in den Psalmen kommen ganz erstaunliche Gottesvorstellungen zum Ausdruck. Gott als der Liebende, Sorgende und Bewahrende: *Der dir alle deine Schuld vergibt, und alle deine Gebrechen heilt. Der dein Leben vom Verderben erlöst und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.* Wie zum Beispiel im 103. Psalm.

Gerade Jesaja bringt Gott immer wieder als den ins Spiel, der uns liebt und um uns wirbt. Und, dass wir Menschen trotzdem immer wieder eigene Wege gehen, als ob wir Gott nicht kennen würden. Und, dass sich Gott dann wieder eine Zeit lang entzieht und den Dingen ihren Lauf lässt, um dann wieder einen neuen «Anlauf» zu machen, bevor alles zu entgleisen droht.

Es geht uns so, als hättest du nie über uns geherrscht, als wären wir nie das »Volk des Herrn« gewesen! Die Entfremdung ist eine unmittelbare Konsequenz davon, wenn wir ausschliesslich unserer eigenen Interessen verfolgen und Gott «aus den Augen» verlieren. Es sind tatsächlich dieselben Mechanismen, die 1:1

auch auf der zwischenmenschlichen Ebene spielen. Jede Beziehung lebt von dem aufeinander bezogen Sein und der gemeinsamen Zeit, die man zusammen verbringt.

Fast rührend, wie Jesaja Gott wieder daran «erinnert», dass wir eigentlich schon noch da wären und trotz allem auf ihn angewiesen seien: *Herr, schau doch herab vom Himmel, von deinem heiligen und majestätischen Thron! Warum setzt du dich nicht mehr mit ganzer Kraft für uns ein? Wo sind deine großen Taten?* Komm schau doch, wie es uns Menschen geht, wie wir wieder am «Wursteln» sind. Interessiert es dich nicht mehr? Sind wir dir nicht mehr wichtig? Wo ist dein Eifer, deine Leidenschaft für deine Menschenkinder hingekommen? Fast ein bisschen vorwurfsvoll. Spannend!

Warum hältst du dich zurück? Schlägt dein Herz nicht mehr für uns? Ist deine Liebe erloschen? Du bist doch unser Vater!

Jesaja wendet sich an Gott im Sinne von: «Du, wir müssen reden. Etwas mit unserer Beziehung läuft nicht mehr gut.» Eigentlich eine wunderbare Nähe und Vertrautheit, die da möglich scheint. Es lohnt sich wirklich, immer wieder einmal Jesaja zu lesen. In diesem Buch spiegelt sich fast alles, was sonst über die ganze Bibel verteilt thematisiert wird. Man kann es fast als Bibel im Kleinen bezeichnen. Es kommt die Art Gottesbeziehung zur Sprache, welche Jesus auch gelebt hatte und es bestätigt einmal mehr, dass der neutestamentliche Gott tatsächlich der Gleiche ist, wie er sich schon im Alten Testament offenbart gehabt hatte.

Und doch kommt mit Jesus natürlich eine Dimension mehr ins Spiel. Die Verbindung mit der Gegenwart Gottes, wie sie sich im Leben Jesu und später über den heiligen Geist in jedem Christen, welcher sich vom Geist leiten lässt, offenbarte, war so im Alten Testament noch nicht gegeben. Vielleicht höchstens für ausgewählte «Sonderbeauftragte». Und doch hatte der gleiche Jesaja auf genau das hingewiesen, dass es mal so sein würde, dass der Messias kommen und mit ihm eine neue Qualität von Gottesbeziehung möglich sein würde. Er hatte auch gesagt, dass der Messias auf Widerstand stossen würde

und schwer untendurch gehen müsse, aber auch, dass sein Tod nicht das Ende, sondern einen neuen Anfang bedeuten würde. Und nun zurück zum Text:

Ach, Herr, rei doch den Himmel auf und komm zu uns herab! Lass vor deiner Erscheinung die Berge ins Wanken geraten! Komm mit Macht – so wie ein Feuer, das im Nu einen Reisighaufen verzehrt und Wasser zum Sieden bringt! Lass deine Gegner erfahren, wer du bist. Die Völker sollen vor dir zittern.

Jetzt kommt wieder der „Alttestamentler“ zum Vorschein: *«Ja, zeige deine Macht! Lass alles Böse vor dir erschauern und «putze» alle weg, welche sich gegen dich stellen!»* Der tiefmenschliche Schrei nach Gerechtigkeit und klaren Verhältnissen. Alle Spötter und Frevler sollen unmissverständlich einsehen, dass sie falsch liegen und entsprechend bestraft werden. Dann würde alles gut und die Machtverhältnisse wären wieder geklärt.

Im Alten wie im Neuen Testament werden endzeitliche Vorstellungen vom Gericht und dem unmissverständlichen Eingreifen Gottes und dem endgültigen Abrechnen und Herstellen der Gerechtigkeit beschrieben. Im Judentum ist vor allem auch die Vorstellung zum Kommen des Messias mit einem «bermchtigen» Auftritt verbunden und im neuen Testament wird das «erneute Kommen Jesu» am Ende der Zeiten ebenfalls sinngemäss so beschrieben. Doch beim «ersten» Kommen des Messias hat sich diese Vorstellung jedoch fundamental nicht bestätigt. So fundamental, dass die Juden sich bis heute sträuben, Jesus als den versprochenen Messias zu akzeptieren. *Du, HERR, du bist unser Vater. »Unser Erlöser« – so hast du von jeher geheißen.*

Dieser Gott, welcher schon im Alten Testament Erlöser genannt wird, kommt als kleines Kind auf die Welt und begleitet dieses Kind gleichzeitig als Vater durch seine Zeit bis zur Erfüllung seiner Mission. Völlig unerwartet. Und doch auch wieder nicht. Im Jesaja selber werden schon Anspielungen formuliert, dass Gott sich als Kind inkarnieren, dass eine Jungfrau schwanger

würde. Diese Vorstellung hatte sich zwar allgemein im Judentum nicht im Zusammenhang mit dem Messias durchgesetzt. Aber doch ist es spannend zu sehen, wie dieser Vatergott, welchen uns Jesus nähergebracht hatte, schon im Alten Testament sich so konkret gezeigt hatte.

Und spannend seine «Strategie», sich nicht über die äusserliche, sichtbare Macht einzubringen, wie wir dies aus unserer Logik heraus gerne gesehen hätten, sondern über den Weg des Geringen, Unscheinbaren, Verletzlichen, Gewöhnlichen und Menschlichen. Dass diese Strategie aber nicht wirklich aufgegangen zu sein scheint, ist leider auch eine Tatsache und darum wird es irgendwann dann wohl doch eine unmissverständliche «Manifestation» brauchen, um auch die letzten Zweifel über die wahren Machtverhältnisse aus der Welt zu schaffen. Oder doch nicht? Wir werden es einmal sehen!

Für alle aber, welche sich auf diese sanfte, werbende Art Gottes schon im Hier und Jetzt einlassen können, gilt, dass sie Gott jetzt schon als Erlöser und Heiland erfahren und in Jesus einem Bruder begegnen dürfen, welcher über den Geist auf Augenhöhe mit uns in Verbindung treten kann. Dass wir uns jetzt schon als Kinder «eines Vatergottes» erfahren, welcher auf einer vertrauten Ebene mit uns verbunden ist. Dann dürfen wir jetzt schon eine Ahnung erhalten von einem zukünftigen Reich Gottes auf Erden, in welchem tatsächlich einmal die Machtverhältnisse ein für alle Mal geklärt sein werden.

In diesem Sinne ermutige ich uns alle, da nochmals genauer hinzuschauen und uns auch in dieser Weihnachtszeit beschenken zu lassen, um dann einen freudigen Neuanfang in einen neuen geistlichen Morgen hinein in Angriff nehmen können.

AMEN

Fürbittengebet mit Lied: Christus dein Licht¹ (169)

Vater im Himmel

Du weisst um all die Nöte und Sorgen, welche uns immer wieder wie Schatten überfallen und welche sich manchmal als zu gross und scheinbar als zu unüberwindbar anfühlen, als dass wir uns dagegen wehren könnten.

Danke, dass wir dann doch auch immer wieder die Erfahrung machen dürfen, dass plötzlich sich die diffusen Schatten im Licht der Wahrheit wieder auflösen und wir schlagartig wieder festen Boden unter den Füßen spüren dürfen.

Lass deshalb nicht Ängste und Sorgen uns leiten, sondern Zuversicht und Gewissheit, dass du gerade jetzt auf einer tieferen Ebene, in unseren Herzen Akzente setzen kannst und willst, welche Klarheit ermöglichen und den Blick für die nächsten Schritte unmissverständlich freisetzen können. Schenke uns die Offenheit und den Mut, die Schritte, welche du uns zeigst, auch zu gehen.

Komme uns besonders jetzt in der Coronaunsicherheit mit deinem Licht entgegen und schenke uns Klarheit drüber, wo für uns ganz persönlich der Weg im Spannungsfeld zwischen Sicherheit und Vertrauen hindurchgehen soll.

*** Christus, dein Licht ***

Wir denken auch an all die Not, welche in so vielen Ländern herrscht, wo das Recht nicht für alle gleich gilt und schwere Menschenrechtsverletzungen an der Tagesordnung sind. Erbarm dich über diese Menschen, welche direkt betroffen sind und ohne Schutz der Willkür unseliger Machtstrukturen ausgeliefert bleiben. Am nächsten Freitag ist wieder der offizielle Menschenrechtstag. Lass diesen Tag weiterhin ein Mahnmal dafür sein, dass in dieser Beziehung nach wie vor Handlungsbedarf besteht und gib Menschen, welche politische

¹ *Christus dein Licht, verklärt unsre Schatten, lasse nicht zu, dass das Dunkel zu uns spricht. Christus, dein Licht erstrahlt auf der Erde und du sagst uns: Auch ihr seid das Licht.*

Macht haben und gleichzeitig auf dich hören, Weisheit und Fingerspitzengefühl, damit sich trotz festgefahrener Machtstrukturen doch etwas zum Guten hinbewegen kann.

*** Christus, dein Licht ***

Wir bitten dich auch für uns alle, welche zurzeit in dieser coronabedingten Ausnahmesituation stehen und sich den Bestimmungen unserer Regierung unterordnen müssen. Lass uns dabei nicht passiv bleiben, sondern aktiv und wach, und einander unterstützen. Und zeige uns auch als Kirche, wo wir konstruktiv mitwirken, vor allem auch vermittelnd im Zusammenhang mit der Impffrage.

Wir bitten dich vor allem auch für die, welche in dieser Weihnachtszeit durch die wieder verschärften Massnahmen noch mehr aufs Alleinsein zurückgebunden werden, als sie dies vorher schon mehrheitlich waren.

Schenk ihnen Menschen, welche von dir geführt werden und vertrauensvoll Glaubensgewissheiten umsetzen und so Licht und Hoffnung in diese dunkle Zeit in deinem Sinne und Geist bringen können.

Und schenke uns den Mut und die Entschlusskraft, wenn wir ganz persönlich von dir angesprochen werden, einen entsprechenden Schritt in deinem Sinne zu tun.

*** Christus, dein Licht ***

In einer kurzen Stille bringen wir alle die Menschen und Anliegen vor dich, welche uns ganz persönlich am Herzen liegen.

Stille

Wir danken dir, dass du uns hörst.

AMEN

Pfr. Matthias Fürst